FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebücher von Christian Pohle aus den Jahren 1807 bis 1817.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1807-28.08.1817

22. - 25. Februar 1814

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596

Visual Library

ihnen, bey selbstallen Sachen, nicht abschlagen wollte; zumal, da sie selbst darnach verlangete. Man möchte mehr solcher Exempel wünschen. An dergleichen Bündnern fehlet es nicht; aber der Zuf von ihren Bünden zu Gott aufrichtig bekehrenden giebt es wenige; denn viele wollen sich den Geist des Herrn nicht strafen lassen; denn sie sind Fleisch.

den 22ten Febr. Heute haben heute in Dörfern gegen Norden gelegen, ihre Verhärtung gegen die Zukrehten gnadenbesonders zurückkommen gegeben, da sie mit ernst Worte Gottes Ansprache an sie gehalten. Solchen wird das Evangelium selbst ein Geruch des Todes zum Tode.

" 24ten Jahl läuft der Tamulische Pöbel, von allen Orten und Enden, nach Kumbagonam, wo es alle 12 Jahre daselbst zu Ehren des Fest, Mamangam genannt, um sich Vergebung der Sünden, und andere gewünschte Dinge zuholen, oder zu bringen, indem sie das Wasser aus dem dasigen Teich, mit der Erlaubniß Opfer, ausschöpfen und verschlingen, auf Hinzählung ihrer verlogenen Kramauer, womit sie das dumme Volk bethören, indem sie demselben viel von der Kraft und Tugenden des Wassers vorschwatzen. Aus dem allen sieht man: es giebt unter diesen Heyden Erkenntniß der Sünde als eines Uebels: daß Vergebung derselben, oder Verschaffung des Uebels, nothwendig sey um glückselig zu seyn; und daß solche Vergebung doch irgendwo existire und zu erlangen seyn müsse; weswegen sie so hin- und her-laufen, p. Es wird ihnen aber gezeigt, daß sie solche Vergebung in ihren Augen und Werken nimmer finden werden, noch finden können, das zeugen ihnen ihre Baals- und Teufels-Palaste nicht, deren Gottesdienst der Rauch ist. Ingleichen wird ihnen gezeigt, wo und wie solche Vergebung, Leben und Seligkeit zu finden ist.

" 25ten Hiesige Witwe, von hiesigen Heiligiasen, deren verstorbener Mann ein Deutscher war, gab ich nicht Erlaubniß, ihren Nahmen unter die Communicanten mit aufschreiben zu lassen, weil sie nicht nur wider Christum geil geworden, wie der Apostel redet: sondern auch von der Kirche weg blieb, und demnach verborgener Weise zum H. Abendmahl kommen wollte. Ich stellte ihr vor, wie zum Christenthum 1. das Wort Gottes, und 2. die H. Sacramente gehören p. und daß mit dem Worte Gottes der Anfang müsse gemacht werden, wenn man nicht auf eine verkehrte Weise zu Werke gehen wolle. Bald darauf kam sie ordentlich zur Kirche, und gab sich auch zum nächsten H. Abendmahl an. Ich hielt die Vorbereitung dazu, und gab auf eine solche characteristische und nachdrückliche Weise, daß einjeder Communicant, bey gehörigem Nachdenken, ersehen konnte, ob er das H. Abendmahl sich zum Leben und Seligkeit, oder zum Gegentheil hierzu empfahen werde. Sie kam nicht!

1814 März

den 6ten In dieser Passions-Zeit betrachten wir es Vorhaben im Tamulischen den